

## Zitate

„Gesundheit ist keine Ware. Wir wehren uns dagegen, den Gesundheitssektor allein unter dem Gesichtspunkt von Wachstum und Profit zu betrachten. Gesundheitsvorsorge ist eine öffentliche Aufgabe.“

*Claudia Wannersdorfer, Betriebsrat des Städtisches Klinikums, in ihrer Rede „Mut zur Wut“*

„Kultur ist kein Luxusgut, sondern gesellschaftlich notwendig, um Prozesse anzustoßen oder sie kritisch zu hinterfragen, Denkanstöße zu geben und sicher auch für Zerstreuung und Unterhaltung zu sorgen.“

*Barbara Kistner, Vorsitzende des Personalrats des Badischen Staatstheaters*

„Ich bin sehr für einen Neubau des Theaters. Die Arbeitsbedingungen in den Werkstätten sind nicht mehr tragbar, es besteht dringender Handlungsbedarf. Nur sollte man die Berechnungen realistisch anstellen, vorausschauend kalkulieren und gegebenenfalls auch wieder abspecken, wenn kein Geld mehr da ist.“

*Barbara Kistner*

„Worauf läuft es wohl bei allen betroffenen Einrichtungen hinaus? Abbau von Stellen, Verdichtung der Arbeit – und bei uns hin zu einer Kultur, die wie ein Unternehmen funktioniert. Es wird nur noch das produziert, was Geld einbringt à la USA.“

*Barbara Kistner*

„Im Mittelpunkt sollten immer die soziale Frage und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bevölkerung stehen – nicht teure und fragwürdige Prestigeprojekte. Wenn man sich nicht wehrt, wird einfach über die Köpfe der Menschen entschieden. Deshalb ist diese Demonstration ein gutes Zeichen.“

*Elwis Capece, Gewerkschaftssekretär NGG*

„Es wird Geld für Großprojekte wie die U-Strab ausgegeben, die Messe verursacht jährlich Millionen Euro Defizite – den Rotstift aber setzt man bei sozialen Projekten an. Wir sind nicht dafür da, um Prestigeprojekte zu finanzieren.“

*Stadtrat Niko Fostiropoulos, die Linke*



MIT TRANSPARENTEN UND TRILLERPFEIFEN zogen die mehr als 500 Demonstranten am Samstagmittag durch die Kaiserstraße, um gegen die geplanten Einsparungen der Stadt in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Soziales und Kultur zu protestieren. Organisiert wurde die Demo von der Aktion Kollektiv Theatral. Foto: jodo

## Lauter Protest gegen geplante Einsparungen

Erfolgreicher Auftakt der Kampagne „Spart's euch“ / Mehr als 500 Menschen demonstrieren

Von unserem Redaktionsmitglied  
*Patrizia Kaluzny*

Der Regenguss setzt punktgenau ein. Just in dem Moment als die Demonstration der Aktion Kollektiv Theatral (AKT) gegen die Sparpläne der Stadt mit einem Gastspiel des Chors des Badischen Staatstheaters auf dem Marktplatz beginnt, leiten die Wolken, die sich zwischen Rathaus und der evangelische Stadtkirche aufgetürmt haben, ganze Arbeit. Die Demonstranten und die Sänger, die Verdis berühmten Gefangenchor aus der Oper Nabucco singen, stehen im Regen. Ein Bild mit Symbolcharakter. Denn die Menschen, die an diesem Samstag zusammengelassen sind, fühlen sich von den Stadtverantwortlichen im Regen stehen gelassen.

„Spart's euch! Umverteilen statt Kaputtsparen“ lautet das Motto der Demonstration, die sich gegen die geplanten Einsparungen der Stadt Karlsruhe im Sozial- und Kulturbereich sowie der öffentlichen Daseinsvorsorge richtet. Nicht nur viele Theaterleute sind ge-

kommen, die Gewerkschaften Verdi, NGG, GEW zeigen ihre Solidarität, ebenso wird der Protest von Mitarbeitern und dem Betriebsrat des Städtischen Klinikums unterstützt. „Die Linke“ und die Linksjugend sowie der Bund der Antifaschisten sind ebenfalls dabei.

Während bei der Auftaktkundgebung am Marktplatz noch gut 250 Männer und Frauen mit Trillerpfeifen, Transparenten und Rufen ihren Unmut kundtun, sind es wenig später – als sich der Demozug durch die Kaiserstraße bis zum Ludwigplatz bewegt, doppelt so viele. Die Polizei spricht von mehr als 500 Demonstranten. „Wir sind hier, um gegen den Sparkurs der Stadt zu demonstrieren. Es geht um Kürzungen in den Bereichen Bildung, Soziales, Gesundheit und Kultur. Es betrifft Euch alle, schließt Euch an“, wird Louisa Zander, Ensemblemitglied am Staatstheater und Mitglied der AKT, nicht müde durchs Mikrofon zu rufen. Passan-

### Aktion Kollektiv Theatral kündigt weitere Demos an

ten in der Kaiserstraße bleiben neugierig stehen, manche applaudieren, etliche folgen spontan dem Aufruf und schließen sich dem lautstarken Protestzug an. Elwis Capece (Gewerkschaftssekretär der NGG), Linke-Stadtrat Niko Fostiropoulos, Barbara Kistner (Vorsitzende des Personalrates des Badischen Staatstheaters) und Claudia Wannersdorfer (Betriebsrat Städtisches Klinikum)

üben harsche Kritik an den städtischen Sparplänen und der Stadtpolitik. Seine Solidarität mit den Demonstranten bekundet auch Peter Oppermann, der Chefdramaturg des Pforzheimer Theaters, der ein Grußwort spricht. Am Vormittag nahm er noch an einer Protestaktion seines eigenen Hauses teil – auch das Pforzheimer Theater soll bis 2021 jährlich 605 000 Euro einsparen. Die Meldung von Freitagabend, wonach sich Vertreter des Gemeinderates mit OB Frank Mentrup an der Spitze und eine Vertretung des Staatstheaters

unter der Leitung von Generalintendant Peter Spuhler darauf geeinigt haben, dass „die kulturelle Vielfalt des Angebots in ihrer Substanz nicht zur Disposition gestellt werden darf und keine betriebsbedingten Kündigungen vorgenommen werden“ (die BNN berichteten), hält indes Ensemble- und Personalratsmitglied Michel Brandt für „eine Ente“. „Ich kann das nicht bestätigen. Da wird nur versucht dem Protest den Wind aus den Segeln zu nehmen.“

Nach gut zwei Stunden findet die Demo ihren Abschluss, ein Ende ist es nicht. „Das ist erst der Anfang“, verspricht Lukas Bimmerle von AKT. Die Gruppe plant eine ganze Aktions-Reihe. Am morgigen Dienstag, wenn im Rathaus der Gemeinderat tagt, findet von 15.30 bis 17.30 Uhr eine Mahnwache auf dem Marktplatz statt. Und die Botschaft an das Stadtparlament ist unmissverständlich: „Spart's euch!“.

**i** Internet

[www.facebook.com/AKTaktionkollektivtheatral](http://www.facebook.com/AKTaktionkollektivtheatral)